

Nur Schlierbach und Mauensee top

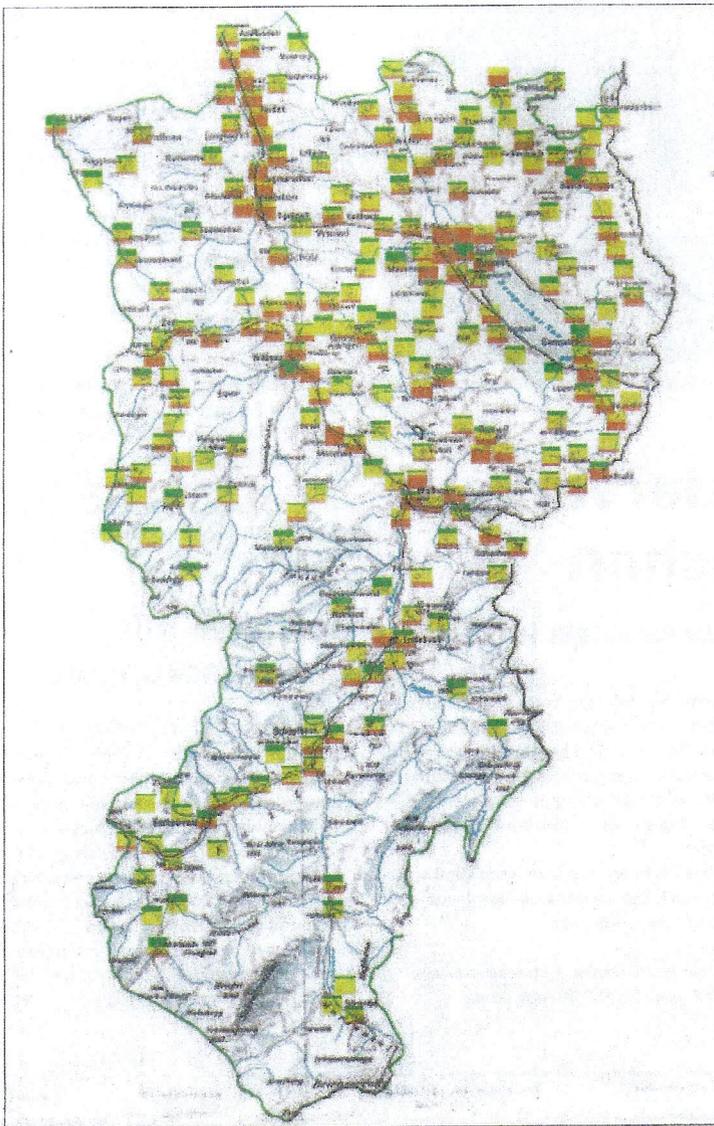
ORTSBILDQUALITÄT STIFTUNG «ARCHICULTURA» STELLT DER REGION SURSEE EIN SCHLECHTES ZEUGNIS AUS

Auf der Homepage der Stiftung für Ortsbildpflege «Archicultura» kommt die Region Sursee in Sachen Ortsbildqualität schlecht weg. Löbliche Ausnahmen bilden Schlierbach und Mauensee.

Die in Luzern beheimatete Stiftung für Ortsbildpflege «Archicultura» setzt sich statutengemäss für intakte Ortsbilder ein und wendet sich gegen «Verunstaltungen und architektonisches Chaos». «Intakte Ortsbilder vermitteln den Bewohnerinnen und Bewohnern Heimatgefühl und dienen dem Tourismus», hält Co-Präsident Marcel Steiner fest. Auf ihrer Homepage www.archicultura.ch, gemäss eigener Aussage «eine Art Gault Millau der Ortsbildqualität», hat die Stiftung Tourismuskarten aufgeschaltet, auf welchen ersichtlich ist, welche Regionen des Kantons Luzern aus ihrer Sicht «ortsbildmässig noch sehenswert und damit besuchenswert» sind.

«Bauwüsten und Katastrophen»

Für die Subregion Sursee, Willisau und Entlebuch fällt die Stiftung ein erstaunlich vernichtendes Urteil: «Erhebliche Teile dieser Region müssen als baulich hässlich bezeichnet werden. Manche Ortsbilder sind arg verunstaltet und/oder gleichen einem architektonischen Chaos. Bei einigen Orten muss sogar von unansehnlichen Bauwüsten oder einer städtebaulichen Katastrophe gesprochen werden. Für den geneigten Betrachter nicht mehr lebenswert und schon gar nicht mehr sehenswert.» Wie ein Blick auf die Karte dieser Subregion offenbart, häufen sich nach Ansicht der Stiftung die roten Flecken («unpassend, störend oder verunstaltend, architektonisch chaotisch») in der Region Sursee, um Sempach und entlang der Kantons-



Auf ihren Tourismuskarten hat die Stiftung «Archicultura» die Ortsbildqualität mit Farben dargestellt: Rot steht für schlecht, Grün für gut. FOTO ZVG

strasse durchs Surental. Gelbe («ohne architektonischen ortstypischen Charakter») und grüne Flächen («ortstypisch, harmonisch, malerisch») dominieren – wenig überraschend – vor allem in ländlichen Gebieten abseits der Zentren und Hauptverkehrsachsen.

Neu führt die Homepage auch Ortschaften mit «gesamtheitlich guter bis sehr guter Ortsbildqualität» auf. In der Region Sursee fungieren dort Schlierbach, Mauensee und Wartensee. Ein weiteres positives Beispiel gibt laut Archicultura der Flecken Beromünster ab: Auf Google Earth hat die Stiftung Fotos hochgeladen, die den Michelsämter Hauptort als «schönen Ort» zeigen. Weniger gut weg kommt dort etwa Moosleerau, die Trienger Nachbargemeinde im aargauischen Surental: «Ein schöner, aber sehr verunstalteter Ort.»

«Surseer Altstadt steht gut da»

Er könne verstehen, dass man mitunter einzelne Bauten in und um Sursee nicht schön finde, meint Sursees Stadtpräsident Ruedi Amrein auf Anfrage. Er weist darauf hin, dass die öffentliche Hand privaten Bauherren nicht vorschreiben könne, wie sie in ästhetischer Hinsicht zu bauen hätten. Auch die Zonenpläne machten diesbezüglich keine Vorschriften. Ganz klar zu hart wäre das Verdikt der Stiftung Archicultura für Amrein, wenn es um die Surseer Altstadt ginge: «In der Altstadt setzen wir die Hürden bei der architektonischen Qualität bewusst höher als in den übrigen Gebieten.» Deshalb würden Projekte auch von Fachgremien begleitet und beurteilt. Dass Sursee damit offenbar auf einem guten Weg sei, zeige der 2003 vom Schweizer Heimatschutz an die Surental vergebene Wakkerpreis. DANIEL ZUMBÜHL